

Stücke für *Textdurchdringer*

Für viel Aufsehen hat in den vergangenen Tagen die Bekanntgabe des neuen Iffland-Ringträgers gesorgt. Allenthalben wurde Jens Harzer für einen würdigen Nachfolger von Bruno Ganz befunden. Die *Süddeutsche Zeitung* etwa erklärte den 47-jährigen Schauspieler zu einer „Ausnahmeerscheinung. Eine[m] der ganz großen, fein- und tief sinnigen Menschendarsteller und Textdurchdringer“. Stücke zu liefern, die sich eben auch tiefgreifend durchdringen lassen, das ist der Anspruch von unseren Autoren und uns: Texte, die ihre Botschaft nicht bloß vordergründig offenbaren, sondern in ihrer gesamten Komplexität ergründet werden wollen.

In dieser Verlagsnachricht finden Sie eine kleine Auswahl solcher Stücke, die erst vor kurzem erschienen sind oder erst demnächst angekündigt werden.

Andri Beyeler/ Martin Bieri

GEISTERSPIEL

aus dem Schweizerdeutschen von den Autoren

1 D, 3 H

UA: 19.01.19, Theater Winkelwiese, CH-Zürich; R: Manuel Bürgin ⇒ **DE/ ÖE - frei -**

A. Beyeler * 1976 in CH-Schaffhausen; lebt in CH-Bern

www.kumpagne.ch

M. Bieri * 1977 in CH-Bern; lebt auch dort

www.martinbieri.net

Zwei Männer um die sechzig auf dem Weg nach Malta. Spielerberater mit einer mehr als mageren Erfolgsbilanz der eine, zu früh pensionierter Materialwart des Fußballverbandes der andere. Unvorstellbar für beide, dass das anvisierte Juniorennationalmannschaftsspiel auch ohne sie stattfinden könnte. Unabhängig voneinander aufgebrochen, kreuzen sich ihre Wege bei der erstbesten Gelegenheit. Und danach wieder. Dazwischen besucht der eine seine ewige Affäre und gerät an einen ehemaligen Gymnasiallehrer, der ihm eine Lektion er-

teilt. Der andere übt sich in Weltläufigkeit und verliert sich beinahe in den Augen eines Hundes. Sie stoßen beide auf Abzweigungen, die sie konsequent nicht nutzen. Bis ein alter Bekannter sie im Taxi mitnimmt und in einer Ruine absetzt.

„Geisterspiel“ ist Roadmovie für die Bühne. Situativ und diskursiv verhandelt es Fußball, Sieg und vor allem Niederlage. Aber auch Identität, Nation und nationale Geschichte. Es erzählt von Männlichkeit, Freundschaft und Schuld. Und davon, wie man aus seinem Leben verschwindet.

„Geisterspiel – ein Kleinod, das nicht zuletzt einen liebenswürdigen Blick freigibt auf die fußballliebriegen Träume von ewigen Buben, denen das Älterwerden nicht wirklich etwas anhaben kann.

(SRF 2 Kultur kompakt, 22.01.19)

„Vieles, was die beiden sagen, hat absurde, alltagsphilosophische, mitunter auch lyrisch-poetische Qualitäten. Den Schauspielern gelingt es, die mitunter auch amüsanten Sprachspielereien mit Leben zu füllen. Das ist die Stärke des Stücks. (SDA, 20.01.19)

KELLNERIN (*ironisch*) Und Sie sind mit dem Fahrrad unterwegs?

BETREUER Fast.

Hat noch einen Motor dran.

KELLNERIN Mit einem Velosolex?

Ernsthaft?

BETREUER Puch Maxi.

KELLNERIN (*ironisch*) Na ja, dann.

BETREUER Dieser Pass hat schon anderes gesehen.

Und jetzt geht's ja dann abwärts.

(Andri Beyeler/ Martin Bieri, GEISTERSPIEL)

☞ Von **Andri Beyeler** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

MONDSCHNEIDER (1 D, 2 H) – **SIE HABEN HEUT ABEND GESELLSCHAFT** (1 + D/ H) – **KICK & RUSH** (3 H)

David S. Craig
LYSISTRATA

oder APOCALYPTUS INTERRUPTUS

Eine Komödie über Frauen und Männer und all den Blödsinn, den sie um der Liebe willen tun. Angeregt durch die klassische griechische Komödie von **Aristophanes** aus dem Englischen von Anke Ehlers

4 D, 4 H

UA: 26.07.18, Odyssey Theatre, im Sraithcona Park (Freilicht), CA-Ottawa; R: David S. Craig; ⇨ **DSE - frei - D. S. Craig * 1952 in CA-Montréal; lebt in CA-Toronto Aristophanes (zw. 450/444-ca. 380 v.Chr.)**

www.davidscraig.com

Ein Sex-Streik nach dem Vorbild der antiken Komödie „Lysistrata“ von Aristophanes? Ist das ein Theaterstück zur #MeToo-Debatte? – Nein! David Craigs Lysistrata und ihre Mitstreiterinnen Pandora und Cassandra leben in einer dystopischen Zukunft. Sie verweigern ihren Männern den Sex, weil diese nicht erkennen wollen, dass es höchste Zeit ist, Maßnahmen gegen die anhaltende Verschmutzung und Vergiftung der Welt zu ergreifen. Also ein Öko-Stück? – Nein. Nach und nach werden mit viel Witz, Charme und Ironie die teilweise absurden Maßnahmen gegen die Folgen des Klimawandels verhandelt: Lysistrata, die millionenschwere Chefin eines Konzerns, der durch die Herstellung schädlicher Produkte erheblich zur Umweltzerstörung beiträgt, ist wegen ihrer Unfruchtbarkeit verzweifelt, kauft eine Tempelruine, lässt sie auf ihrer Insel vor der griechischen Küste errichten und ruft dort zusammen mit den anderen Frauen die Erdmutter und Fruchtbar-

NEU

keitsgöttin Gaia an. Erzürnt, weil die Menschen ihre Welt zerstören, ist Gaia nur dann gewillt, dem Kinderwunsch statt zu geben, wenn Lysistrata wenigstens fünf Menschen findet, die den Schwur tun, sich für die Rettung der Erde einzusetzen, was aber nicht so einfach ist. Cleon zum Beispiel, strebt lieber die Tyrannis als Alleinherrscher über Griechenland an, als sich um längst vergessene Fruchtbarkeitsrituale zu kümmern. Erst als ihn Lysistrata durch eine witzige Verwandlungskomödie der Verschleierung seiner eigenen Zeugungsunfähigkeit überführen kann, findet er sich zum Schwur auf Gaia bereit und mit ihm Theo und Damian, seine Gefolgsleute. Ende gut, alles gut? – Nein. Die Sklaven G und H, ein Buffo-Paar, begleiten die gesamte Handlung mit Kommentaren und Hinweisen auf die hintergründige Ironie. So auch am Schluss, wo sie in frechen Schlussversen keinen Zweifel lassen an der Unzuverlässigkeit der Menschen, auch wenn diese selbst fest an ihre Schwüre glauben.

Aristophanes gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der griechischen Komödie. In seinen Werken machte er sich häufig über zeitgenössische Personen und Ereignisse lustig. Oftmals erhielt er hohe Auszeichnungen. *Lysistrata* gehört zu seinen bekanntesten Komödien.

„One revelation after the other drives the plot forward, each one plays out with more wit and textual charm with underlying depth than the preceding, creating a delightful text full of fascinating exchanges. In fact, Craig's script follows the logic of its Greek predecessor in a most astute way, giving us the feeling that everything that unfolds here in the 21st century follows in the footsteps of Aristophanes. [...] A treat not to be missed.“
(*Capital Critics' Circle, Alvina Ruprecht, 02.08.18*)

LYSISTRATA Cleon, Griechenland ist die Heimat der Demokratie. Glaubst du wirklich, die Menschen dort wollen dich als Tyrannen?

CLEON Sie haben keine Wahl. Im Tyrannen-Einmaleins steht an erster Stelle: Keine Wahlen mehr!

LYSISTRATA Ja, und als nächstes kommt, dass wir wegen Hochverrats hingerichtet werden.

(*David S. Craig, LYSISTRATA*)

Mirna Funk
AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER

2 D, 2 H, bei Mehrfachbesetzung

📻 Ursendung der Hörspielfassung: 21.09.18, BR, Bayern 2; R: Stefanie Ramb; 🎵 Malakoff Kowalski; u.a. mit Anna Drexler, Thomas Hauser, Walter Hess

⇨ **UA - frei -**

*M. Funk * 1981 in Ost-Berlin; lebt in Berlin und IL-Tel Aviv*

www.mirnafunk.com

NEU

Leben findet parallel zu all dem statt, was heute die moderne Welt mit ihren zahlreichen Möglichkeiten, dem Netzwerken, dem Reisen und dem sich selbst Entdecken ausmacht. Dieser Mann ist ein Gegenentwurf zur derzeitigen Gesellschaft und doch erfahren wir durch ihn viel über ebendiese Gesellschaft.“ (www.br.de)

„Mirna Funk porträtiert [...] einen Menschen, der das glatte Gegenteil ist von seinen Generationengenossen, die ihr Leben in stetig wachsenden Datenbergen archivieren. Yonathan schafft sich stattdessen als Persönlichkeit ab. Er wird beinahe körperlos, er reist nicht, weil er sich dann – diese Option gibt es, er schlägt sie aus – als Jude in Berlin zu einem historischen Kontext verhalten müsste. Yonathan ist aber nur Reaktion auf ein Gegenüber, nach dem er sich komplett ausrichtet.“
(*Süddeutsche Zeitung, 21.09.18*)

„das ist ein schönes Stück. es hat einen atmosphärisch dichten und rätselhaften Grundton. die Frage, was ist eigentlich Wirklichkeit und Identität, wird in lockerer Szenenfolge virtuos durchgespielt. [...] die Geschichte ist spannend und hat viele überraschende Wendungen. [...] dass das Stück so leicht daherkommt, gefällt mir. ebenso die vielen verschiedenen Zeit- und Realitätsebenen. insgesamt ein zeitgemäßes Stück, das aber nicht modisch ist. die Autorin will viel und erreicht es.“
(*Christoph Biermeier, Regisseur*)

Protagonist Yonathan glaubt, im Leben beliebig oft von vorne anfangen zu können, seine Biografie passt auf ein einziges Blatt Papier: Ist es voll, radiert er es aus und beginnt eine neue Geschichte.

Yonathan ist ein Mann, der kein Gestern und kein Morgen hat. Dessen gesamtes Leben auf einem einzigen Blatt Papier stattfindet, das immer wieder gelöscht und neu beschrieben wird. Yonathan hat Israel, das Land, in dem er geboren ist, noch nie verlassen. Er kann es nicht verlassen, weil er sich selbst nicht bewohnt. Er hat quasi keinen Körper, mit dem er reisen könnte. Keinen Körper, mit dem er Dinge schaffen könnte. Keinen Körper, um mit anderen in Kontakt zu treten. Er ist ein Lufthauch. Eine Sphäre. Er existiert nur als Reaktion. Es gibt von ihm ausgehend keine Aktion. Nichts, das aus ihm heraus agiert. Er reagiert nur auf Dinge, Menschen und Situationen. „Sein

YONATHAN Ich laufe den *Rothschild Boulevard* Richtung *Kikar HaMedina* entlang.
Ich wiederhole Sätze in meinem Kopf. Die ersten Sätze auf dem frisch gelöschten Blatt Papier.
Ich heiße Yoni Schneebaum. Ich bin 33 Jahre alt. Ich bin in Jerusalem geboren und habe, seit ich denken kann, einen Sprachfehler. Ich lispel. Ich liebe Ella. Ich möchte Kindergärtner werden.
Was ich früher getan habe, erinnere ich nicht.
(*Mirna Funk, AUF EINEM EINZIGEN BLATT PAPIER*)

Liv Heløe

WARUM NICHT FRÜHER? (AT)

(Hvorfor kom du ikke før)

aus dem Norwegischen von Nelly Winterhalder

☞ **verfügbar ab Ende Mai 2019**

1 H

☞ Übersetzung gefördert vom *Dramatikerforbundet* – *The Writers' Guild of Norway*, NO-Oslo

🌐 übersetzt ins Englische (Why not before) von Neil Howard und ins Chinesische

📖 2019, publiziert (Englisch): Oberon Books

UA: 31.01.18, Hålogaland Teater, NO-Tromsø, Nordlys Festival, Ibsen International (Auftragswerk); sound artist: Amund Ulvestad; Spiel: Karl Flyman; 📅 04/18, Fortellerfestivalen (Story-telling), Sentralen, NO-Oslo; ✈️ 12/18, Festival CN-Nanjing; Spieler: Li Jialong; ✈️ 03/19, Gallery Weekend, CN-Peking; 📅 Vega Scene, NO-Oslo; 📅 **12.10.19**, ☞ **Lesung am Staatstheater Mainz** ⇒ **DSE - frei -**

*L. Heløe * 1963 in NO-Harstad; lebt in NO-Oslo*

Board member of Writers' Guild of Norway (Norske Dramatikeres Forbund): www.dramatiker.no/liv-heloe

NEU

Ein Text über Determinismus und freien Willen.

WARUM NICHT FRÜHER? erzählt die Geschichte eines Jungen, der seine Heimatstadt verlässt in dem Versuch, seine Identität zu finden und ihr gleichzeitig zu entkommen. Im Zentrum des Texts stehen Fragen nach Freiheit und Determinierung: In welchem Umfang besitzen wir Kontrolle über unser eigenes Leben? Wie gut sind wir dazu in der Lage, unsere eigenen Motive zu verstehen, geschweige denn zu beeinflussen?

Migranten werden oft als Menschen gezeichnet, die bewusst und aktiv in die Welt hinausgehen. Unser Protagonist ist das Gegenteil: Er lässt sich treiben, beobachtet und wartet – halt- und ziellos. Seine Passivität spiegelt sich in der narrativen Struktur wider: WARUM NICHT FRÜHER? wird in der dritten Person erzählt, beinhaltet Beschreibungen des Handelns und der Vermutungen des Jungen und stellt Behauptungen über seine Gedanken und Motive auf. Wir werfen einen flüchtigen Blick auf die Sexualität des Jungen. Ist er sich seiner homosexuellen Neigung bewusst? Ist sie vielleicht sogar der Grund für das Verlassen der Heimat, und wenn ja, hat er selbst verstanden, dass es so ist?

He thinks about
free will if it exists

To what extent people choose
or if everything is determined
Not by god or fate but by
genes Circumstances

(*Liv Heløe, WARUM NICHT FRÜHER?*)

Stig Larsson

AUF EINEN SPRUNG

(V.D.)

aus dem Schwedischen von Jörg Scherzer

2 D, 3 H

🌐 übersetzt ins Amerikanische (C.E.O.) von Joe Martin

🌐 übersetzt ins Englische (The Visitor or The Managing Director) von Elisabeth Sevholt

🌐 übersetzt ins Rumänische (Directorul Executiv) von Carmen Vioreanu

UA: 18.09.1987, Dramaten, Stockholm; R: Stig Larsson (83 Aufführungen vor vollem Haus)

☐ **Fernsehfilm:** 1988, Sveriges Television (Titel: Punk); Drehbuch/ Regie: Stig Larsson

⇒ **Finnische EA:** FI-Helsinki ⇒ **Dänische EA:** DK-Kopenhagen ⇒ **SE:** 14.01.1992, Théâtre du Grütli, CH-Genf; R: Frederick Neumann

📻 **Hörspiel („Der Chef“):** ⇒ 12.09.1994, Hessischer Rundfunk (69'30"); R: Walter Adler; Sprecher: u.a. Rufus Beck und Sylvester Groth ⇒ 17.06.18, 21:05, Wh, NDR Info

⇒ **Amerikanische EA:** 1999, Hudson Avenue Theater, USA-Hollywood; R: Vaughn Thomas Munshower ⇒

Englische EA: UK-London ⇒ (...) ⇒ 14.02.14, Kulturhuset Stadsteatern Stockholm; R: Edward von Sillén ⇒

Rumänische EA: 21.05.15, Teatrul de Comedie, RO-Bukarest; R: Vladimir Anton ⇒ **DSE - frei -**

*S. Larsson * 1955 in SE-Skelleftå; lebt in SE-Stockholm*

NEU

Ein Stück über die perfiden Mechanismen von Macht und Hierarchie.

„Die Distanz zwischen uns ist viel zu groß“, begründet Direktor Sven seine unerwartete Stippvisite in Hans' und Annas Wohnung. Sven, Hans' Chef, möchte die beiden etwas näher kennenlernen. Doch nach anfänglichem, zaghaften Smalltalk über die Arbeit im Allgemeinen nimmt das Gespräch eine unerwartete Wendung: Das Interesse des Chefs macht auch vor privaten Dingen keinen Halt. Unverhohlen nutzt er seine Stellung und damit einhergehende Machtposition aus und erzeugt eine experimentelle Versuchsanordnung, in der die beiden nur mehr als Statisten fungieren und gegeneinander ausgespielt werden. Bald ist Anna bereit, sich für einen Tausender vor den Augen ihres Freundes für den Chef auszuziehen; während kurze Zeit später Hans für dieselbe Summe den Tanzbären spielt. Als Hans' etwas verwahrloster Bruder Tage und seine Freundin Lena auftauchen, versucht Sven mit ihnen das gleiche Spiel. Tage zeigt sich allerdings recht unbeeindruckt von Svens Machtgebärden, dreht den Spieß zunächst einmal um und bedroht den Störenfried.

Menschen haben täglich mit ungleichen Machtverhältnissen zu kämpfen – das wurde uns durch die #MeToo-Debatte schmerzlich vor Augen geführt. Stig Larsson hat mit diesem Stück, das immer wieder auch absurde Kapriolen schlägt, bereits vor 30 Jahren ein schockie-

rendes Licht auf unsere patriarchale Gesellschaft und die darin sich trotz Gleichbehandlungs- und Gewalt-schutzgesetzen etabliert habende (Arbeits- und Ent-scheidungs-)Hierarchie geworfen.

„Stig Larsson hat eine Sprache, die Wahrnehmungen und Geschehnisse sowohl sachlich vermerkt als auch beständig zu Bildern verdichtet; in ihrer Ruhe und gleichzeitigen Gewalttätigkeit entwickeln seine Texte so eine untergründige und suggestive Kraft.“

(Ammann Verlag, Zürich, 1989)

„Stig Larsson's instinct for psychological and emotional violence has been compared with Strindberg and

Ingmar Bergman.“ (Bloomsbury, Methuen Drama, Lon-don/ Oxford, 1996)

“This cheery couple likes to role-play – Father Confes-sor and nubile sinner, for example. However, when Steven, the all-powerful CEO of John's company, dark-ens their door, all of John and Anna's repressed kink-i-ness erupts to the surface before you can say 'running dog lackey of the bourgeoisie.' Larsson's play strives to be a shocking parable on the dangers of rampant capi-talism [...]. The initially stiff performers eventually warm to their task, particularly after John's drug-addled brother and his sexy girlfriend arrive on the scene.”

(articles.latimes.com, Kathleen Foley, 04.06.99)

ANNA Ich erinnere mich an mein erstes Hungergefühl. Als ich klein war, bekam ich immer zu festen Zeiten mein Essen. Ich wusste nicht, was Hunger bedeutet, also fragte ich meine Freunde. Die sagten, es sei wie ein Saugen im Magen. Und ich dachte, es wäre wie Magenschmerzen oder eine Darmgrippe. Später, so mit elf oder zwölf, war ich mal den ganzen Tag unterwegs und hatte das Mittagessen verpasst. Das war an einem Sonntag. Als ich nach Hause kam, ging ich in die Speisekammer. Und da habe ich es gespürt: Jetzt bin ich hungrig. Genauso ist es jetzt.

SVEN Wie denn?

ANNA Ich weiß nicht, wie man das nennt. Wahrscheinlich bin ich geil.

(Stig Larsson, AUF EINEN SPRUNG)

Erich Mühsam/ Alma Zorn

NEU

ALLE WETTER

frei nach Motiven des gleichnam. Stückes von Mühsam
1 D, 2 H oder 2 D, 1 H

📖 Original/publiziert 1977, Verlag Klaus Guhl, Berlin, 92 S. (8 D, 21 H, Chor + Nebenrollen), Hg. Gerd W. Jungblut

🎧 Original/ übersetzt ins Englische (Thunderation!) von David A. Shepherd, Bucknell University Press, 2001

⇒ UA - frei -

E. Mühsam * 1878 in Berlin; + 1934 in Oranienburg/Berlin

A. Zorn * 1961 in München; lebt auch dort

Eine große, anklagende Komödie gegen alle, die (nicht nur 1931) an der Macht und der Herrschaft Anteil hatten und haben. Eine Persiflage auf politisch unruhige Zeiten, in denen sich demokratische Werte weltweit im Sinkflug befinden, zugleich die Vorwegnahme der nationalsozia-listischen Diktatur. Das Original, *Alle Wetter*, ist Mühsams letztes, bis heute nicht aufgeführtes Bühnenwerk.

Diplomingenieur Niedermayer hat ein Mittel erfunden, Wind und Wetter, Sonne und Regen zu regulieren. Gemeinsam mit seiner Genossenschaft verwaltet er dieses Mittel, errichtet einen Wasserturm, der zunächst zum Segen der Region, dann der Welt wird. Aber fünf Jahre nach der Grundsteinlegung meint er, sich durch seinen wissenschaftlichen Fanatismus zum Menschheitsretter aufschwingen zu müssen. Irgendwie glaubt er, das Wetter zu beherrschen, wie Prometheus das Feuer. Gleichzeitig bemächtigen sich die Herrschenden

seines Turmes. Überall machen die Parasiten sich breit. Kirche, Regierung, Bürokratie. Und der sich maßlos überschätzende Niedermayer begeht einen folgen-schweren Fehler, indem er einen Klimakollaps verur-sacht, weil er an einem Kriegsschauplatz am Rande Europas das Wetter manipulieren wollte. Für dieses Vergehen sitzt er nun in *seinem* Wasserturm ein. Seine guten Absichten haben sich in eine Tyrannis umgekehrt, in eine Diktatur der Gutmeinenden, denn wenn anderen seine Erfindung, ja seine Gabe in die Hände fällt, kann er nicht mehr kontrollieren, was daraus entsteht. Und Nie-dermayer hat keineswegs nur Unrecht: Wer sich da aller seine Entdeckung unter den Nagel reißen will, und das nicht bloß zu guten Zwecken!

Der Ingenieur steht für technische Errungenschaften, deren Ergebnis bei ihm menschliche Hybris und bei Frau Barde die Mystifizierung säkularer Ideen wie Nati-on, Rasse, Klasse und Reich sind. Dritter im Bunde ist der überirdische Wettergott, der zugleich den realen Gefängniswärter spielt.

Während sich die Witterungsverhältnisse zu einer wahren Bedrohung auswachsen, verhandelt das ungleiche Trio wichtige Fragen über den gegenwärtigen und zu-künftigen Zustand der Welt, sowohl politisch als auch klimatisch. Dabei nähern sich der linkslastige Niederma-yer und Frau Barde von der Arbeiter-Rassen-Partei zwischendurch auf unheilvolle Weise einander an.

Das Ende ist visionär: „Tobend, wirbelnd stürzt die Zeit / in die Gruft. – Das Leben schreit!“

NIEDERMAYER Ich bin ein unvollendeter Held der deutschen Demokratie.

WETTERGOTT Sie sind ein Idiot, der zwischen allen Stühlen sitzt.

NIEDERMAYER Ich war auf der Spur des Menschenglücks, wollte den Militarismus und die Naturgewalten aufs Korn nehmen. Ich hatte die Vision eines friedlichen Europas.

WETTERGOTT Europa hat sich abgeschminkt.

Befreit von Rouge und Puder

steht eklig da das Luder

und faucht und stinkt.

Draußen regnet es wieder in Strömen.

(Erich Mühsam/ Alma Zorn, ALLE WETTER)

Amaranta Osorio/ Itziar Pascual
MOJE HOLKA, MOJE HOLKA

(MEIN MÄDCHEN, MEIN MÄDCHEN)

aus dem Spanischen von Stefanie Gerhold

2 D

📖 publiziert auf Spanisch in Primer Acto n° 351, Madrid
🌐 übersetzt ins Französische von Antonia Amo Sanchez & Julie Pérez

🏆 2016, **Premio de textos teatrales Jesús Domínguez**

🇪🇸 ES-Huelva, R: Maria Garcia ⇨ 🇪🇸 ES-Madrid, R: Rosario Ruiz Rodgers ⇨ 🇪🇸 ausgewählt von der 'author's society' für Lesungen in der 'Sala Berlanga' ⇨ 🇪🇸 Argentinien; R: Alejandro Casavalle ⇨ 🇪🇸 08.03.18, Théâtre Artepfile, FR-Avignon ⇨ 🇪🇸 12.04.18, Villa Waldberta, DE-Feldafing/ Starnberger See bei München; R: Kordula Lobeck de Fabris

UA: 06.03.19, Teatro Español (NT), ES-Madrid; R: Natalia Menendez ⇨ **DSE - frei -**

A. Osorio * 1978 in MX-Querétaro; lebt bei FR-Paris

www.amarantaosorio.es

I. Pascual * 1967 in ES-Madrid, lebt auch dort

<http://www.contextoteatral.es/itziarpascual.html>

Das Stück montiert Vergangenheit und Gegenwart. Es thematisiert die Schicksale einer jungen und einer alten Frau, die sich im Laufe der Handlung annähern und dann in einer gemeinsamen Geschichte aufgehen. Zunächst ahnt man aber nicht, was die beiden verbindet. Mit eindrücklicher Sprache und berührender Leichtigkeit gelingt es den Autorinnen, die Gräuere der NS-Zeit zu schildern. Im Wechsel zwischen Vergangenheit und Gegenwart handelt der Text einerseits von vererbten

NEU

Traumata und der Schoah, andererseits von der Stärke der Frauen, von Hoffnung und Licht. Die alte Frau, ohne deren Handeln es die junge Frau gar nicht gäbe, hat als Internierte in Theresienstadt die Monotonie, das hungrige Dahindösen an Leib und Seele überstanden, wurde mal Zeugin, mal Opfer von Nötigungen oder physischen Quälereien und hat sich erfolgreich dagegen gewehrt, „in Transport zu kommen“, so die Chronistenformel. Die junge Frau der Gegenwart fragt sich: „An welcher Stelle meines Gedächtnisses, / meiner Vergangenheit, / meiner persönlichen Geschichte / habe ich gelernt, die Dinge zu schlucken? / Wann habe ich mich damit abgefunden, / dass es unsere Rolle ist, kompetent zu sein ohne zu leuchten?“!

Moje Holka, Moje Holka ist inspiriert vom Leben der jüdisch-tschechischen Schauspielerinnen Vlasta Štěpánková (später Nava Šan), die nach ihrer Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt lebensbejahende und überlebensnotwendige Theaterarbeit mit den dort internierten Kindern leistete. Damit hatte sie, selbst an der Schwelle der Vernichtung, dazu beigetragen, keine Endzeitgefühle oder -gedanken aufkommen zu lassen, sondern Zuversicht zu verbreiten.

„*Moje holka, moje holka* ist wirklich ein besonderes Stück. Es geht darin um die transgenerationale Weitergabe von Traumata, ein Thema, das derzeit viele beschäftigt. Und ich finde, den beiden Autorinnen gelingt es auf verblüffende Weise, das greifbar zu machen. Trotz der Schwere des Themas hat das Stück etwas Leichtes, Duftiges, und mich hat seine knapp gehaltene, poetische Sprache sehr fasziniert. Es hat mir große Freude gemacht, das zu übersetzen.“ (Stefanie Gerhold)

FG Wie hast du überlebt?

FV Das Theater hat mich gerettet. Der Gedanke, dass ich zumindest für die Dauer einer Vorstellung von dort entkommen kann. (Pause)

Und eine Frau, die zu mir etwas gesagt hat, dass ich nie vergessen habe. *Odolává!*

FG Was?

FV *Odolává!* Halte durch, auf Tschechisch.

(Amaranta Osorio/ Itziar Pascual, MOJE HOLKA, MOJE HOLKA)

Rike Reiniger und Max Reiniger
DIE UNSTERBLICHEN

1 D, 1 H

UA: 25.10.19, Theater Metronom, Visselhövede; R: Andreas Goehrt ⇨ **ÖE/SE - frei -**

R. Reiniger * 1966 in Bochum; lebt in Berlin

M. Reiniger * 1994 in Berlin; lebt in Hildesheim

Ein Stück über Ideale und die Frage, wie sehr man sich an sie klammern sollte.

Als junge Leute kämpfen Anna und Paul gleichermaßen um besetzte Häuser wie um die erste Liebe, scheitern an beidem und ziehen aus dem Scheitern unterschiedliche Konsequenzen. Paul begreift den Tod als ultimativ radikalen Akt der Systemverweigerung, während Anna sich mit den Widersprüchen arrangiert und die Schönheit des Lebens sucht.

Eine Generation später treffen die beiden in einem imaginierten Jenseits aufeinander und stellen die politi-

NEU

schen Ideale und die Leidenschaft von damals auf den Prüfstand der aktuellen sozialen Bruchstellen. Jetzt geht es um die Macht von supranationalen Konzernen, um Punk-Musikerinnen in einem Schauprozess und um die Suche nach Solidarität in der digital vernetzten Welt. Doch das Scheitern bleibt das gleiche. Das System des Gewinner-Verlierer-Spiels scheint wie ein Naturgesetz zu funktionieren. Die Frage ist nur, welcher der konträren Lebensentwürfe sich dadurch rechtfertigt.

PAUL Ich habe das, was wir angefangen hatten, mit Konsequenz zu Ende geführt. Anna, erinnerst du dich? Wir wollten den kommenden Aufstand! Wir wollten raus aus dem System!

ANNA DAS WAR DOCH NUR DIE PUBERTÄT! (...)

PAUL Anna! Ich bin gegangen, als es am Schönsten war.

STIMME (aus dem Off) Das kannst du gar nicht wissen.

ANNA Wo sind wir denn?

PAUL Wenn ich das wüsste ... Ich bin schon ewig hier, aber ich weiß es trotzdem nicht. Es passiert auch nichts, und es kommt niemand vorbei, also bisher jedenfalls, bis du auf einmal ...

(Rike Reiniger und Max Reiniger, DIE UNSTERBLICHEN)

Astrid Saalbach
VERBLENDET

NEU

(Kaldet)

aus dem Dänischen ins Englische von Jana Hallberg
3 D, 3 H (Mehrfachbesetzung)

📖 Publiziert auf Estnisch in einer Anthologie mit drei anderen dänischen Stücken

🌐 übersetzt ins Schwedische von Nils Gredeby (Dom Blinda), ins Englische von Michael Evans (Cold Call), ins Estnische und ins Chinesische von Jun „Jimbut“ Feng

UA: 25.11.16, Åarhus Teater, DK-Åarhus; R: V. Meinik ⇒

Schwedische EA (Dom Blinda): 13.04.18, Stadsteater SE-Göteborg; R: S. Lindblom ⇒ **Chinesische EA:** 24.11.18, JuYin Theatre, Beijing People's Art Theatre, CN-Peking; R: Lene Skytt Rasmussen ⇒ **DSE - frei -**

*A. Saalbach * 1955 in DK-Søborg; lebt in DK-Kopenhagen*

<https://astridsaalbach.dk/>

Über das Blindsein – wortwörtlich und metaphorisch. Darüber, Gefahren nicht zu erkennen, bis es zu spät ist. Darüber, sich isoliert zu fühlen. Wie Rune, ein junger Systemadministrator, der in einer Telemarketingfirma arbeitet, in der alle Mitarbeiter entweder blind oder schwer sehbehindert sind. Rune ist einsam und vertraut niemandem, nicht einmal Tilde, seiner Kollegin, in die er unglücklich verliebt ist. Obwohl beinahe alle um ihn herum blind sind, fühlt er sich beobachtet und verfolgt. Als die Paranoia schlussendlich aufblüht, sieht er sich gezwungen, zu handeln.

Das Stück baut einen wunderbaren Spannungsbogen auf. Vom ersten bis zum letzten Satz ist es in seiner Sprache und Machart interessant gestaltet. Einerseits wird durch das Motiv des Nicht-Sehens die Blindheit der gesamten kapitalistischen und ausbeuterischen Gesellschaft impliziert und kritisch hinterfragt, andererseits wird auf das Vermischen zwischen Realität und

Virtualität, ebenso wie auf die Angst vor Verfolgung in einem immer stärker überwacht werdenden Staat verwiesen. Rune geht an dieser Angst zugrunde und stürzt sich auf die Ursprünge. Immer wieder zitiert er aus der Bibel, das einzige, was ihm Halt zu geben scheint.

"From the very first line, Astrid Saalbach builds up the text until it completely encircles the terrifying story in The Call. There's not one word too many nor one too few ... a story one cannot shrug off ... And just like in The End of The World, her play from 2003, Astrid Saalbach has added drops of magic to The Call, leaving one doubting what is a dream and what is reality."
(Dagbladet Information)

"Astrid Saalbach's both funny and chilling thriller ... In The Call, Saalbach, one of Danish theater's most important playwrights, sets out to crush the language ... it's masterfully done."
(Weekendavisen)

"Astrid Saalbach writes with her x-ray vision directed at the human psyche and with a deeply human reference ... one of Denmark's shrewdest and most capable playwrights ... The Call's passion and pain make it enormously impressive. In less than two hours, Saalbach, in her usual psychological thriller-like way, sets in play a number of fundamental human themes ... The Call can't easily be shrugged off ... This is top-shelf, long-lasting, suction-cup-theater."
*(***** K. Dahl, Århus Stiftstidende)*

"Can Astrid Saalbach still write superb plays? You bet! ... The Call is powerful, original in theme and dialogue – almost exclusively short, condensed sentences, often lacking subject ... ingeniously, the play circles having the courage to choose and to see life in other ways than through the eyes."
(Five stars. Jyllands-Posten)

"A powerful text that leaves the audience with food for thought. One can be blind in more than one way – one can be visually impaired, or blind to reality."
(Four stars. Ungttheaterblod.dk)

DAS MÄDCHEN Du weinst.
DIE MUTTER Nein.
DAS MÄDCHEN Doch, du weinst.
DIE MUTTER Ich bin erkältet.
DAS MÄDCHEN Du lügst!
DIE MUTTER Ich weine nicht.
DAS MÄDCHEN *(befühlt das Gesicht der Mutter)* Ganz nass ... *(schlägt die Mutter)*
DIE MUTTER Aua!
DAS MÄDCHEN Mama ... hör auf! *(schlägt und tritt)* Das darfst du nicht. Ich will das nicht! Ich will das nicht! ...
(Astrid Saalbach, VERBLENDET)

Santiago Sanguinetti
BAKUNIN

NEU

EIN ANARCHISTISCHES STÜCK

aus dem Spanischen von Franziska Muche

3 D, 2 H

UA: 23.05.18, Residenztheater München, Projekt Welt/Bühne 2017-18, „Marstallplan“; R: Stefan Schweigert ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

*S. Sanguinetti * 1985 in UY-Montevideo; lebt auch dort*

In einer sich rasend digitalisierenden Welt planen drei pensionierte IBM-Angestellte den anarchistischen Umsturz.

Sind wir den Datenkraken Facebook, Google oder IBM hilflos ausgeliefert? Ist das Chaos die Voraussetzung für die Freiheit von Fremdbestimmung? Ist gar die Anarchie der Ausweg aus dem Algorithmus der Macht? Margarita und Rosa, zwei Ex-IBM-Mitarbeiterinnen, sind darüber empört, wie der Konzern die Welt für seine Zwecke unter Kontrolle bringen und ausbeuten will. Sie sind überzeugt, nur Anarchie könne die Welt retten. Und Anarchie braucht die revolutionäre Tat. Deshalb wollen sie auf einem IBM-Kongress in einem Hotel in Las Vegas ein Attentat begehen. Sie planen, Emma, IBM Generaldirektorin für Südamerika, ein A im Kreis in die Stirn zu brennen und das Video davon ins Internet zu stellen.

Helfen soll ihnen dabei Bernardo als Che Guevara und Michail Bakunin, ein von ihnen programmierter und dem russischen Anarchisten täuschend ähnlicher Avatar. Aber die Aktion gerät außer Kontrolle, als der moderne Prometheus einmal aktiviert ist und Emma überraschend in der Sauna erscheint. Eine fantastische – und moralisch völlig unkorrekte – Komödie in Zeiten digitalen Kontrollverlusts.

www.residenztheater.de/inszenierung/bakunin

„Fulminant sowohl in seiner sarkastisch-zugespitzten

Gesellschaftsanalyse als auch in der grotesk-schillen Darstellung präsentiert sich Santiago Sanguinetti's blutige Comedy-Farce *Bakunin* über die Macht der Datenkraken und Konzerne. Zwei ehemalige IBM-MitarbeiterInnen haben sich mit neuestem IT-Know-how einen ferngesteuerten Klon des Anarchisten aus dem 19. Jahrhundert gebastelt und planen nun in der Sauna eines Hotels in Las Vegas einen Anschlag auf die neue IBM-Südamerika-Chefin, der natürlich grandios aus dem Ruder läuft.“ (*Theater heute*, 08-09/18)

EMMA Michail Bakunin?

MICHAIL Eben der.

EMMA (*lacht*) Gut. Richtig so. Ich mag flotte Einfälle.

MICHAIL Ich mag flotte Einfälle auch. Eben ist mir der blutige und solidarische Kampf der Arbeiter und entfesselten Volkskräfte gegen die herrschende Klasse eingefallen.

(*Santiago Sanguinetti, BAKUNIN*)

☞ Von **Santiago Sanguinetti** ist außerdem verfügbar:

ON THE THEORY OF ETERNAL RECURRENCE APPLIED TO THE REVOLUTION IN THE CARIBBEAN (4 H)

Yannis Tsiros **WILDKRAUT**

(Ágrios Spóros)

Deutsch von Wolfgang Barth und Greg Liakopoulos

1 D, 2 H

📖 Übersetzt aus dem Griechischen ins Französische (Graine Sauvage) von Cecile Inglessis Margellos

☞ Die vorliegende deutsche Übersetzung wurde aus dem Griechischen u. Französischen (basierend auf der erwähnten Übersetzung ins Französische) übertragen.

📖 2015, publiziert in franz. Sprache in der Anthologie des zeitgenössischen griechischen Theaters *De la Dictature à la Crise. Panorama des écritures théâtrales de la Grèce contemporaine (1965–2014)*, Éditions L'Espace d'un Instant, Maison d'Europe et d'Orient.

🏆 2016, „Nikos Zakopoulos“ – Preis für das beste Theaterstück 2015/16

☞ 2017, Empfehlungsliste des französischsprachigen Komitees EURODRAM

UA: 2013, Theater Aristotèlio, GR-Thessaloniki; R: Cesarius Grauzinis ⇒ 2014, Akropol, GR-Athen ⇒ 2014, Municipal Theatre, GR-Volos ⇒ 2015–19, Epi Kolono, GR-Athen ⇒

Zypriotische EA: 2018, Skala, CY-Larnaka ⇒ **DSE - frei -**

Y. Tsiros * 1956 in GR-Messenien; lebt in GR-Athen

NEU

Ein Krimi, eine Sozialstudie, eine moderne Tragödie – und nicht zuletzt ein Spiegel für das vorurteilsbelastete deutsch-griechische Verhältnis.

Neben seiner Tätigkeit als Schweinezüchter arbeitet Stávros, unterstützt von seiner Tochter Haroúla, täglich in seiner Imbissbude am Strand. Stávros ist auf jeden Kunden angewiesen, doch als ein junger deutscher Rucksacktourist von einem Tag auf den anderen verschwindet, wird der Strand gesperrt. Mit den besorgten Eltern des Vermissten sind deutsche Ermittler angereist, die vermuten, dass der junge Mann umgebracht wurde. Aufgrund Stávros' cholertischer Verhaltensweise gegenüber zugezogenen Ausländern, seinem Beschützerinstinkt gegenüber seiner Tochter und der nicht mehr zeitgemäßen Art, wie er seine Schweine schlachtet, richtet sich der Verdacht zunehmend gegen ihn. Immer mehr Anwohner sprechen sich gegen den Griechen aus, sein Haus wird durchsucht und seine Hütte schließlich abgebaut. Bis zum Schluss kann man ihm nichts nachweisen, doch sein Leben ist zerstört – eine neue griechische Tragödie.

DER POLIZIST Die Sache ist nicht abgeschlossen, laufende Ermittlungen. Seine Eltern sind oben eingetroffen.

STAVROS (*setzt seine Brille ab*) Die Eltern des Deutschen?

DER POLIZIST Aus Berlin. Sie sind gerade im Dorf angekommen. (*setzt sich auf einen Stuhl*)

Sie kommen nachher mit zum Strand runter. Haben sie sich in den Kopf gesetzt, nichts zu machen.

(*nimmt die Mütze ab und fächelt sich damit Luft zu*)

STAVROS Was soll das, Takis, was erzählst du da?

DER POLIZIST Ihre Idee. Haben sie sich in den Kopf gesetzt. Sie sagen, dass er hier verschwunden ist.

STAVROS Und weil sich die Berliner was in den Kopf gesetzt haben, schließen wir den Strand?

(*Yannis Tsiros, WILDKRAUT*)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 10.04.19